

## Entwicklung, mit afrikanischen Augen gesehen

*„Einst haben sie auf den Bäumen gehockt,  
behaart und mit böser Visage.  
Man hat sie aus dem Urwald gelockt,  
die Welt asphaltiert und aufgestockt  
bis zur 30.Etage.*

*Sie fliegen zum Mond und schauen fern  
und stehn mit dem Weltall in Fühlung.  
Die Welt ist ein gebildeter Stern  
mit sehr viel Wasserspülung*

*Was ihre Verdauung übrig lässt  
Verarbeiten sie zu Watte  
Und stellen mit Stiluntersuchungen fest,  
dass Cäsar Plattfüße hatte.*

*Da sitzen sie nun, den Flöhen entflohn  
In zentral geheizten Räumen  
und sprechen noch immer im gleichen Ton  
wie seinerzeit auf den Bäumen“.*

Stimmt! Richtig geraten. Diese Zeilen stammen von Erich Kästner. Und er spricht von einer Entwicklung, die nicht so ganz gelungen ist. Ob Kästner an die Menschen in der sog. 3.Welt gedacht hat, als er diese Verse aufschrieb? Das ist unmöglich, denn sie wurden in den 30-iger Jahren erdacht, als niemand von 3 Welten und „Unterentwicklung sprach. Also muss er wohl unseren eigenen Entwicklungsweg damit meinen

Wir haben Jahrzehnte hinter uns, in denen wir im Norden viel Gehirnschmalz und Phantasie aufgewendet haben, die Welt zu UNSERER Welt umzubauen. Die Menschen fremder Kulturen müssen, so dachten wir, unsere Zivilisation annehmen, wenn es ihnen so gut gehen soll wie uns. Wir haben dabei vornehmlich die Lösung im Geld gesehen. Für uns war das wohl die billigste Lösung.

Was ist eigentlich unter „Entwicklung“ zu verstehen?

Die deutsche Vorsilbe (wie auch die engl. und französische) suggeriert ein „heraus“. Meine Mutter hat uns die Schuljause in fettsicheres Papier ein-„gewickelt“. Das Margarinebrot war essbereit da und musste von uns nur mehr aus„gewickelt werden. Entwicklung ist also ein Vorgang der Befreiung von Vorhandenem aus der Umhüllung. Oder besser: Die Samen, zum Schutz vor unzeitgemäßem Keimen in einem von außen verschlossenen Tütchen bewahrt, sind lebensfähig und warten nur darauf, ihre Keimfähigkeit in geeignetem, bewässerten und von der Sonne gewärmten Boden ihre eigene Kraft entfalten zu können.

Entwicklungshilfe ist also lediglich ein Akt der Befreiung und liebevollen Einbettung in heimische Lebensbedingungen. Der Entwicklungshelfer ist also nur Geburtshelfer. Seine Funktion beschränkt sich auf die Beseitigung der „Fesseln“, die dem Samen von außen angelegt worden waren, also Wiedergutmachung. (Wiedergutmachung war deshalb auch eines der Motive der Basler Mission)

Die Kolonialmächte sahen das anders. Sie hatten nur ihre wirtschaftlichen Interessen im Auge: Ihre Industrie brauchte einen sicheren Zufluss von Rohstoffen und Absatz ihrer Industriegüter. Um Plantagen für Aktiengesellschaften errichten zu können, wurde alles nicht direkt von Einheimischen genutzte Land (z.B. von Kaiser Wilhelm II in Kamerun) bald nach Besitznahme zum Kronland erklärt. Diese kostenlose Enteignung wurde die Basis für den Reichtum der Kolonisatoren.. Nun wurde der Boden gründlich gerodet. Alle Wurzeln wurden entfernt. Das setzte sich fort in dem Versuch, bei den Einheimischen die sozialen und kulturellen Wurzeln auszurotten. Das geschah in der Einführung europäischer Schulen.

Christliche Missionen nannten sich deshalb auch „plantatio ecclesiae“. Das einheimische Denken, das sehr stark religiös verwurzelt war (und ist) wurde als Widersacher gegen den „Fortschritt“ deklariert und musste der Ausrottung preisgegeben werden. Der Gouverneur der deutschen Kolonie Kamerun hat dies einmal bei Widerstand der Duala ausgesprochen.

Also casa blanca und Neupflanzung. Nur so kann die Entwicklung gedeihen.

Diese Art von „Entwicklungshilfe“ beschert den „Helfern“ Reichtum auf Kosten der „Geholfenen“. Sie ist nur Tarnung.

K.-H.Rathke